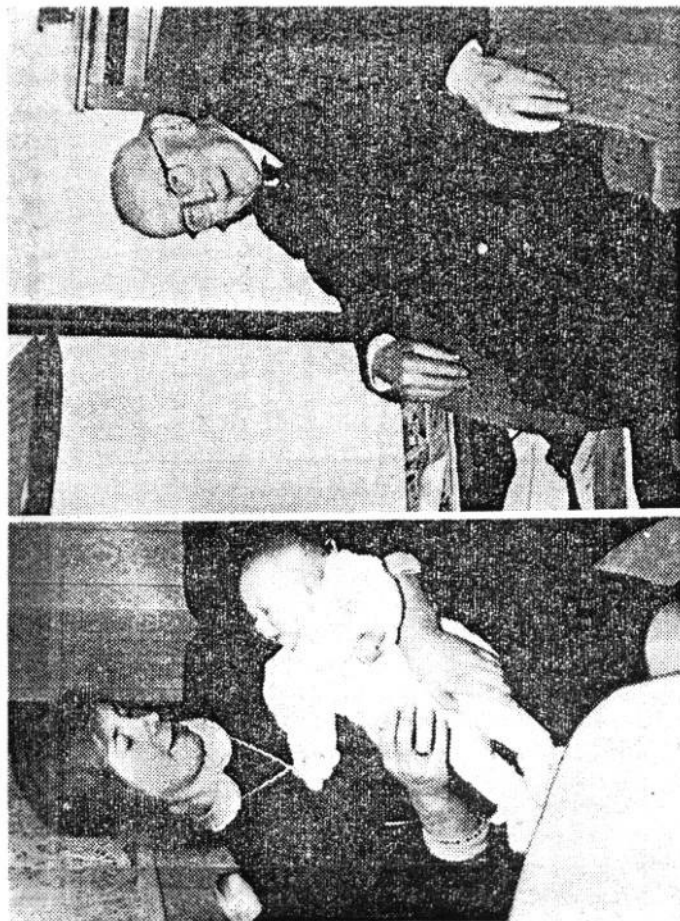


## Auch Methusalem hätte das nicht mehr erlebt

Aber August Toepfer überdauerte fast den zehnten Teil des tausendjährigen Erkelenz — Manfred Maus war am 17. Januar der jüngste Bürger

Erkelenz. — Nur Gott sind tausend Jahre wie ein Tag. Die Zeit seit dem 17. Januar 966, an dem Kaiser Otto I. zu Aachen seinen Namenszug unter jenes Dokument setzte, dem wir die bisher früheste bekannte Erwähnung Erkelenz verdanken, hätte auch Methusalem nicht überstanden. Am 17. Januar des Jahres 1966 war August Toepfer der älteste männliche Bürger der Stadt. Mit über 93 Jahren hatte er an diesem Gedenktag immerhin fast den zehnten Teil der langen Zeit überdauert, und auch Frau Elisabeth Jansen, mit 95 Jahren älteste Erkelenzer Bürgerin, erreichte ein für uns „biblisches“ Alter. Zur gleichen Zeit begann der kleine Manfred Maus in Bellinghoven erst sein Leben. In den frühen Morgenstunden des 17. Januar geboren, war er der jüngste Bürger der Stadt.



Tausend Jubiläumsgroschen sollen sie in der Festwoche von der Stadt Erkelenz erhalten: der am 17. Januar 1966 jüngste Bürger Manfred Maus, hier auf dem Arm der Mutter, und August Toepfer, den es auch mit 93 Jahren nicht immer im Lehnstuhl hält. Fotos: L. Gillissen

Wie wir bereits mitteilten, will die Stadt Erkelenz die tausend Jahre ihrer urkundlich überschaubaren Geschichte in Groschen aufwiegen: pro Jahr einen Groschen. Tausend Groschen soll es in der Festwoche als Jubiläumsgroschen für den ältesten Bürger und die älteste Bürgerin geben und ebensoviel auf einem Sparbuch für das jüngste Kind. Stichtag ist das bedeutsame Datum des 17. Januar. Wir haben die Ältesten und den Jüngsten besucht. Mit Frau Jansen geb. Heinrichs, die am 8. Juni 1870 in Terheeg das Licht der Welt erblickte, konnten wir uns leider nicht unterhalten, weil sie bettlägerig ist.

### „Alter Erkelenzer“

Fotograf August Toepfer in der Herrmann-Josef-Gormans-Straße 4 besitzt für sein hohes Alter eine ungewöhnliche Vitalität und Gelüstefrische. Am 26. September 1872, ein Jahr nach dem deutsch-französischen Krieg, wurde der „Methusalem von Erkelenz“ in Neurode im schlesischen Kreis Gratz geboren. Nach seinen Wanderjahren, die ihn als Fotografengehilfe in mehrere deutsche und ausländische Städte führten, kam er schon 1898 auf eine Bewerbung hin nach Erkelenz.

„Ich habe mich in 68 Jahren hier so eingelebt, daß ich mich als alten Erkelenzer fühle“, erklärte uns August Toepfer. „Ich habe mich immer so wohl gefühlt, als ob ich hier geboren wäre.“ Und das darf man ihm glauben. Auch die alten Erkelenzer von Geburt wissen das. Aber August Toepfer hat die meisten von ihnen überlebt. Das Gebirge seiner Heimat vermifste er kaum, als er vor einem Menschenalter in das Erkelenzer Flachland kam. Nicht nur deshalb, weil er viel gereist war. Vor allem seine gesellige Natur machten ihm die Anpassung leicht: „In jeder Umgebung konnte ich mich schnell zurechtfinden, in Erkelenz auch.“

### Immer für Geselligkeit

Geselligkeit hat August Toepfer in Erkelenz gesucht und gefunden. Im Turnverein, als Wanderer, beim wöchentlichen Kegel- und Skatabend. Diese Passionen konnte er dank seiner Gesundheit bis ins hohe Alter hinein behalten. Auch heute noch führt ihn fast täglich ein Spaziergang um die Stadt, wenn es nur immer möglich ist. Als 93jähriger nimmt er es im Skatenspiel noch mit man-

chem Jüngeren auf. In gemütlicher Runde erinnert sich August Toepfer im Kreis von Bekannten und Freunden bei einem „Möselchen“ immer wieder gerne an das alte Erkelenz.

Mit ihm verbinden sich für den Fotografen auch berufliche Erinnerungen. Er hat Alt-Erkelenz im Bild festgehalten. 1911 fotografierte er im Auftrag von Landrat von Reumont für den Kreis alle alten Gebäude im Erkelenzer Land, auch die Mühlen im Schwalmatal, dessen Reize ihn besonders gefesselt haben. Manche Wanderung führte ihn auch später immer wieder dorthin. Als Verkehrsmittel benutzte er ausschließlich das Fahrrad, selbst bis vor wenigen Jahren noch.

### Am Morgen eines neuen Jahrtausends

Vom ältesten Erkelenzer Bürger des 17. Januar bis zum jüngsten liegt nicht nur zeitlich ein großer Schritt. Am frühen Morgen des zweiten geschichtlichen Jahrtausends der Stadt, gegen 6.30 Uhr, kam Manfred Maus im Hause seiner Eltern und Großeltern in Bellinghoven Nr. 2 zur Welt. Manfred ist das erste Kind der jungen Familie, der Stolz seines Vaters, des 27jährigen Landwirts Willi Maus, und seiner Mutter Wilma Maus (21) geb. Vennedey. Der genau tausend Jahre nach Kaiser Ottos Urkunde geborene Erdenbürger wog bei seiner Ankunft sechs Pfund und 400 Gramm.

Weder das moderne Erkelenz noch das historische bereiten dem kleinen Manfred zur Zeit Kopfzerbrechen. Vorerst beschäftigt er sich am liebsten mit der Flasche. Eines Tages aber wird er den ersten bewußten Kontakt mit der Kreisstadt bekommen. Vielleicht muß er einmal aus dem Randort Bellinghoven nach Erkelenz zur Schule. Auch Manfreds Vater hat dort gewohnt und die beiden ersten Jahre die Volksschule besucht, bis er vor 20 Jahren mit seinen Eltern aus der Gastwirtschaft Maus an der Roermonder Straße nach Erkelenz zog.

Welchen Beruf der kleine Manfred einschlagen soll? Nun, seine Eltern haben sich darüber noch keine Gedanken gemacht. Möglicherweise wird aber das Sparbuch mit den tausend Jubiläumsgroschen einmal den Grundstock für Manfreds Berufsweg bilden.

L. Gillissen